

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 50 (1994)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gestörte Sprache – behinderte Kommunikation*

Von lic. phil. Arthur Lötscher

Das Thema des Vortrages eröffnet mir die Möglichkeit, Ihnen den Fachbereich «Logopädie/Sprachbehindertenpädagogik» in einigen seiner vielen Facetten vorzustellen.

Da ich mich tagtäglich und auf vielfältige Weise mit der Thematik befasse (ich arbeite einerseits mit sprachbehinderten Menschen, besonders mit Kindern, andererseits auch mit Studierenden, die sich zu Logopädinnen und Logopäden ausbilden lassen), fühlte ich mich für das Referat motiviert und herausgefordert. Ich habe mich nämlich gefragt, wo denn die Berührungspunkte, die Gemeinsamkeiten, aber auch die wesentlichen Unterschiede zwischen Ihrem Fachbereich als Sprachverein und meinem als Logopäde und Dozent liegen könnten.

Unbestritten befassen sich unsere beiden Fachbereiche mit dem Kulturgut Sprache. Ich denke, daß es Ihr primäres Anliegen ist, Sprache als zentrales Bildungsgut zu vermitteln, sei es in ihren formalen Aspekten, damit sich junge Menschen mit Hilfe des Regelwerkes der Muttersprache mündlich und schriftlich verständlich machen oder sich Wissen aneignen können, oder sei es, die Sprache in ihrer kunstvollen Form, der Literatur, den Menschen zur Freude und als Teil der humanistischen Bildung näherzubringen. Dabei stellen Sie auch fest, daß die Sprache lebt, sich langsam aber stetig verändert; vielleicht sind Sie auch besorgt über die oft zitierte Verarmung, Verrohung, ja sogar Geringschätzung der Sprache, über den (realen oder überbewerteten?) Verlust an sprachlicher Kultur, besonders bei den jüngeren Generationen.

*Überarbeitete Fassung des Vortrages, den der Verfasser an der Jahresversammlung unseres Vereins am 23. April 1994 in Biel gehalten hat.